

Fachtagung von DIPF, DGBV und GFFP: 24. März 2015, Saalbau Gallus, Frankfurt am Main

Perspektiven freier digitaler Bildungsmedien (OER) in Politik, Wissenschaft und Praxis

Abstracts der Vorträge und Workshops

Staatsekretär Mark Rackles: "Potenziale von OER in der Schulpraxis"

Die deutsche Bildungspolitik hat nach anfänglichem Zögern in jüngster Zeit zaghafte Annäherungsversuche an das Thema OER unternommen. Aus bildungspolitischer Sicht soll mit einem starken Fokus auf die Schulpraxis das mögliche Entwicklungs- und Veränderungspotential von OER beleuchtet werden. Die Analyse bezieht dabei auch die kritischen Erfolgsfaktoren ein, soweit sie heute bereits identifizierbar sind.

Dabei wird u.a. herausgestellt, dass OER weniger eine technische Umstellung in Schule bedingt, sondern vielmehr nachhaltige Veränderungen in der Unterrichts- und Schulentwicklung induziert. Der Vortrag stellt zudem das laufende OER-Projekt des Berliner Senats dar, das im Schuljahr 2015/16 zu sichtbaren Ergebnissen führen soll.

Prof. Michael Kerres: Open(ing) Education: Herausforderungen für die mediale Bildungsinfrastruktur

Der Vortrag stellt Aspekte der aktuellen Diskussion über Open Education vor und geht dabei insbesondere auf die infrastrukturellen Rahmenbedingungen auf Länder- oder Bundesebene ein, die diese Entwicklungen unterstützen können. Eine zentrale Frage ist, welche Aufgaben staatliche und private Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen übernehmen, und wie diese gemeinsam eine nachhaltige Medieninfrastruktur für das institutionelle und informelle Lernen (in Schulen etc.) aufbauen können.

Jan Neumann: Grundlagen des OER Policy Makings

OER-Policies sind Gesetze, institutionelle Verfahrensvorschriften und Förderrichtlinien, die die Nutzung und Herstellung von OER nachhaltig begünstigen. Im Rahmen der internationalen OER-Diskussion hat das Thema OER-Policy-Making insbesondere in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Häufig wird damit die Hoffnung verbunden, durch die Einführung einer Policy die Herstellung und Nutzung von OER organisatorisch und finanziell nachhaltig in der Institution zu verankern.

OER-Policies können in vielen unterschiedlichen Institutionen, Verfahren und Formen erlassen werden. Obwohl der Inhalt einer Policy vom Institutionstyp und den jeweiligen institutionellen Zielen abhängt, scheint es dabei eine Reihe von typischen Fragestellungen zu geben, die im Rahmen einer OER Policy durchdacht und beantwortet werden müssen (siehe dazu „[A Government Policy Development Template to Progress Effective Implementation of Open Educational Resources \(OER\)](#)“).

In dem Workshop sollen zunächst im Rahmen eines einführenden Vortrages grundlegende Fragen geklärt werden, wie z.B.:

- Was verbirgt sich hinter dem Policy-Begriff im Allgemeinen und was hinter „OER-Policy“ im Speziellen?
- Wer kann eine OER-Policy erlassen?
- Was sollte in einer OER-Policy geregelt sein?
- Was ist bei der Entwicklung und Einführung einer OER Policy zu beachten?
- Welche Rolle spielt dabei das für OER-Policy-Making typische Spannungsverhältnis von Bottom-up und Top-down Aspekten?
- Welche etablierten Best Practices gibt es, auf die man zurückgreifen kann?

Darauf aufbauend sollen im zweiten Teil des Workshops entlang der Interessen der Teilnehmer wichtige Aspekte von OER-Policies für spezielle Institutionsformen näher untersucht und miteinander verglichen werden.

Profin. Kerstin Mayrberger: Partizipativ Lehren und Lernen mit freien digitalen Bildungsmedien

Partizipatives Lehren und Lernen stellt eine wesentliche Säule einer Didaktik dar, die die Interaktionen bzw. die Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden für das Gelingen von effektiven Lernprozessen ins Zentrum rückt. Für eine angemessene Diskussion und die nachhaltige Verankerung von OER ist es wichtig, zwischen den offen zugänglichen Ressourcen (OER) und den tatsächlichen partizipativen Praktiken im Umgang mit ihnen, der Open Educational Practice zu unterscheiden. Lediglich die Verfügbarkeit von freien Materialien zum Lehren und Lernen lässt nicht auf die damit tatsächlich einhergehenden Praktiken auf Seiten der Lehrenden und Lernenden schließen und damit auf ihren methodischen und didaktischen Wert. Aus mediendidaktischer Perspektive ist daher von Einsatzszenarien zu OER auszugehen, in der die Lehrenden bzw. Anbietenden von OER und Lernenden gleichermaßen beteiligt sind – sei es im formalen oder eher informellen Bildungskontext.

Prof. Leonhard Dobusch: Open Education: Von der Nische in den Mainstream?

Der überwiegende Teil an heute verfügbaren, offenen Lehr- und Lernunterlagen entstammt privaten Initiativen, seien es einzelne Lehrkräfte, Vereine oder Unternehmen. Umgekehrt sind die wenigsten mit öffentlichen Mitteln finanzierten Lehr- und Lernunterlagen auch offen – im Sinne von offenen Lizenzen und Formaten – zugänglich. Am Beispiel der Situation in Berlin sollen Möglichkeiten skizziert und diskutiert werden, wie Open Educational Resources von der Nische in den Mainstream gebracht werden könnte.

Prof. Michael Kerres / Richard Heinen: Wer macht was? Informationelle Infrastrukturen für OER

Der Erfolg von OER hängt nicht nur von der Verfügbarkeit von Materialien ab, die unter einer bestimmten Lizenz bereitgestellt wird, sondern von einer informationellen Infrastruktur, die ihrerseits "offen" oder "geschlossen" sein kann. In dem Workshop soll mit den Beteiligten die Frage diskutiert werden, welche infrastrukturellen Voraussetzungen erforderlich sind, damit - im Zusammenspiel staatlicher und privater Akteure - OER nachhaltig für die Bildungsarbeit genutzt werden kann. Dabei soll es insbesondere auch um die künftige Rolle der staatlichen Bildungsserver und -plattformen in diesem Zusammenspiel gehen.